

Ihr Zweckverband Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung Insel Usedom



Jederzeit einsatzbereit

Der Bereitschaftsdienst des ZV ist rund um die Uhr für Notfälle gut aufgestellt

So sieht eine komplette Bereitschaftscrew aus: Hinter dem Chef vom Dienst, Manfred Schultz, stehen – von links gesehen – Jens-Uwe Beitz und Tom Weichbrodt (Team Rohrnetz), Mario Guddat (Team Kanalnetz), Ludwig Wagner (Team Wasserwerk), Dirk Rinder (Team Elektrotechnik) und Peter Beitz (Team Kläranlage).

Foto: SPREE PR/Kuska

Ein Wasserrohr, das mitten in der Nacht platzt. Eine Pumpe, die am Wochenende kaputt geht. In Fällen wie diesen ist rasch Hilfe gefragt. Auch nach Feierabend und am Wochenende. Im Notfall ist dann das Bereitschaftsteam des Zweckverbands zur Stelle.

Mücken? Manfred Schultz muss zweimal nachfragen. Und kann auch dann noch nicht glauben, warum das Bereitschaftstelefon gerade geklingelt hat.

Der Leiter der Abteilung Abwasserbeseitigung ist in dieser Woche Chef vom Dienst. Am anderen Ende der Leitung gibt ein Anrufer an, eine Immobilie auf

der Insel kaufen zu wollen. In deren Umfeld erneuert der Verband gerade einen Hochbehälter. Für den Anrufer stellt sich nun die Frage, ob dadurch vermehrt mit Mücken zu rechnen sei. Anrufe wie diese haben natürlich nichts in der Bereitschaftshotline zu suchen. Diese ist für echte Notfälle gedacht. Für Notfälle, in denen es da-

rum geht, Havarien zu beseitigen, damit das (Ab-)Wasser auf der Insel im Fluss bleibt. Nach dem ersten Ärger über diesen kuriosen Anruf ist Manfred Schultz erleichtert, dass es keinen echten Notfall gibt und die Handys der Bereitschaftskollegen an diesem Abend stumm bleiben.

Fortsetzung auf Seite 4

BAUMPARTIE

Von Wipfel zu Wipfel: Willkommen im Baumwipfelpfad von Heringsdorf

Hoch über den Wipfeln des Ostseebades eröffnen sich ganz neue Ausichten auf Usedom: Seit Kurzem können Besucher hier 23 Meter über der Erde durch den Heringsdorfer Wald spazieren. Auf 1.350 Metern Länge schlängelt sich der Baumwipfelpfad durch Buchen und Kiefern. Flankiert wird der Weg von Informationstafeln, Lern- und Erlebnisstationen, an denen Besucher zum Beispiel allerhand Wissenswertes über die Flora und Fauna der Insel sowie ihre Geschichte und Geografie erfahren. Höhepunkt des Spaziergangs ist der 33 Meter hohe Aussichtsturm. Weil



Der Baumwipfelpfad ist barrierearm gestaltet und kann auch mit Kinderwagen und Rollstühlen besucht werden.

er auf einer natürlichen Erhebung, dem Präsidentenberg, errichtet wurde, liegt seine Plattform 75 Meter über dem Meeresspiegel – und bildet damit den höchsten Punkt auf der Insel Usedom. Von hier aus legt die Region dem Betrachter ein beeindruckendes Panorama zu Füßen. Bei klarer Sicht reicht der Blick bis zur Insel Rügen – auf der es ebenfalls einen von der Erlebnis Akademie AG errichteten Baumwipfelpfad gibt. Der Pfad auf Usedom wurde mit rund 1,9 Mio. Euro von der Europäischen Union gefördert. In den Sommermonaten (bis September) ist er täglich von 9.30 bis 19 Uhr geöffnet.

Foto: Erlebnis Akademie AG/Baumwipfelpfad Usedom

BLAUES BAND

Gut informiert



Foto: SPREE-PR/Kuska

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen mit der neuen WASSERZEITUNG wieder einen Mix aus Informationen und Service rund um den Zweckverband bieten zu können. Vielleicht haben Sie es selbst schon einmal erlebt: Sie drehen den Wasserhahn auf, doch es tut sich nichts. Auch wenn wir mit Weitblick und Investitionen für stabile Netze und Anlagen sorgen, lassen sich niemals alle Eventualitäten ausschließen. Für den Notfall steht dann unser Bereitschaftsdienst bereit, den wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vorstellen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden unsere neuen Mitarbeiter im Team. Sowie jene Kollegen, die nach einem langen Berufsleben Abschied von uns nehmen. Ein Thema, das uns in den vergangenen Monaten ebenfalls bewegte, waren die geringen Wassermengen, die durch den Lockdown auf der Insel verbraucht wurden. Was viele sicher nicht wissen: Als Zweckverband haben wir zum Beispiel keinen Anspruch auf Gelder aus den Hilfsfonds. Auch darüber informieren wir. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen. Kommen Sie gut und gesund durch den Sommer!

Ihr Mirko Saathoff
Verbandsgeschäftsführer

Schon gewusst?

Das Trinkwasser in Deutschland speist sich zu 64 Prozent aus Grundwasser. Das gilt auch für das Wasser auf der Insel. Der größte Anteil des täglichen Bedarfs entfällt auf Baden, Duschen und Körperpflege.

Wird Leitungsbau zum Problem?

Umweltministerin Svenja Schulze plädiert in der Nationalen Wasserstrategie, die ihr Ministerium im Juni vorstellte, für einen Ausbau der Wasserinfrastruktur. 414.000 km und 594.000 km lang sind aktuell das Rohr- bzw. Kanalnetz in Deutschland. Schon jetzt ist die Erhaltung für die Wasserunternehmen eine Herkulesaufgabe. Schäden durch Fremdverschulden – zuletzt verstärkt durch den Breitbandausbau – und drei Dürre-Jahre in Folge markieren schwierige Rahmenbedingungen.

Die WASSERZEITUNG sprach mit **Lothar Brockmann**, Geschäftsführender Leiter des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Parchim-Lübz, über die Herausforderungen beim Leitungsbau.



Foto: SPREE-PR/Hultsch

Zur Nationalen Wasserstrategie sagte Svenja Schulze unter anderem: „Beim Wasser gibt es kein Mengen-, sondern ein Verteilungsproblem.“ Wie ist die Lage in MV?

Aufs Land gesehen haben wir in MV ausreichend Grundwasservorkommen, wengleich es durchaus Qualitätsprobleme aufgrund geogener und vor allem anthropogener Einflüsse geben kann. In einzelnen Regionen setzen Leitungsquerschnitte bzw. Wasserkapazitäten kurzzeitig Grenzen. Neben der Erhaltung der Anlagen sowie der Sicherung der Grundwasservorkommen sind Pflege, Wartung und Erneuerung unserer Netze drängende Aufgaben in einem schwierigen Spannungsfeld.

Jährlich werden in Deutschland etwa 1 Prozent des öffentlichen Kanalnetzes saniert, das erfolgt auf fundierter Basis. Wie erfassen Sie die Schäden?

Im Abwasserbereich zum Beispiel per Kanalinspektion. Dort wird mithilfe von Kameras der Zustand dokumentiert. Dabei erfassen wir Parameter wie Rissbildung, fehlerhafte Verbindungen, einragende Störungen wie Wurzeln oder andere Leitungen sowie



↑ Im Straßenverlauf werden die neuen Rohre ausgelegt, bevor sie in die vorbereitete Trasse kommen.

➤ Grafik: Horizontales Spülbohrverfahren im Querschnitt. Hierbei wird der Bohrkopf in das Erdreich gedreht.

Foto: SPREE-PR/Galda

Grafik: TRACTO-Technik

schadhafte Anschlüsse. Beim Trinkwasser schauen wir auf das Alter der Leitungen und das Material, um die Prioritätenliste zu erarbeiten. Darüber hinaus erfassen wir in unserem Geografischen Informationssystem sämtliche Rohrbrüche und können diese digital auswerten.

Anhand der Analyse der vielfältigen Faktoren spezifizieren wir die Prioritätenliste und die Reihenfolge der Maßnahmen. Die nötigen finanziellen Mittel müssen dann in die Wirtschaftspläne der kommenden Jahre aufgenommen werden.

Dazu müssen Sie aber auch auf externe Einflüsse reagieren ...

Das stimmt, bei uns im WAZV Parchim-Lübz verzeichneten wir zuletzt deutlich mehr Rohrbrüche. Eine der Hauptursachen war Fremdverschulden durch Baugeschehen.

Spielte der Breitbandausbau eine besondere Rolle?

Leider ja! Den Untergrund teilen sich Medienrohre für Trink- und Abwasser, Strom, Gas, Telekom. Es gibt Abstimmungsbedarf mit der Wasserbehörde, der Bahn, dem Naturschutz, den Städ-

ten und Gemeinden sowie Straßenbau- lastträgern. Ganz ausschließen lassen sich in der Praxis Schadensfälle trotz aller Anstrengungen nicht. Wir haben 2019 etwas mehr als 20 Beschädigungen und im laufenden Jahr bereits fünf im Zusammenhang mit dem Breitbandausbau registriert. Besondere Sorge bereitet uns der Gedanke, dass manche Schäden bisher noch unentdeckt sind. Wir bitten daher unsere Kundinnen und Kunden, wenn sie Unregelmäßigkeiten entdecken sollten, sich jederzeit an uns zu wenden!

Sie hatten schon 2018 auf das Bodenphänomen „Sommerfrost“ aufmerksam gemacht. Was steckt dahinter?

Das ist ein in der Landwirtschaft gebräuchlicher Begriff für die extreme Verhärtung des Bodens in Dürreperioden, besonders bei tonhaltigen Böden. Der Untergrund erstarrt, wenn Niederschlag über längere Zeit ausbleibt. Kleinste Erschütterungen etwa durch den Autoverkehr werden dann ungedämpft auf die Leitungen übertragen. Wenn der Boden infolge anhaltender Dürre austrocknet, verschwinden auch die natürlichen oberflächennahen,



Die Arbeiten zum Breitbandausbau führten zu diesen Schäden an der Wasserleitung.

Foto: WAZV Parchim-Lübz

wasserführenden Schichten in der Erde. Es entstehen Hohlräume, die zu Erdverschiebungen und besonders bei Asbestzementrohren zu Beschädigungen bis hin zum Bruch führen können.

Welche Verfahren werden beim Leitungsbau angewendet?

Im Groben müssen wir unterscheiden zwischen Reparatur, Renovierung oder Erneuerung. Es gibt verschiedene Arten der Ausbesserungen. Bei der Erneuerung stehen neben der offenen Bauweise im Graben auch geschlossene Verfahren, bei denen wir oberflächen-

schonend nur über wenige Baugruben die neuen Leitungen in die Erde bringen, zur Auswahl.

Die Baubranche boomt, mit welchen Auswirkungen für Ihre Vorhaben?

Meist hat bei uns eine regionale Firma die Ausschreibungen gewonnen, sodass die viel diskutierten Kosten- und Termschwierigkeiten bei uns bisher zum Glück nicht zutreffen. Aus anderen Verbänden weiß ich aber, dass das die Dinge zusätzlich erschwert. Sorge bereitet uns die Materialsituation. Die USA haben ein billionenschweres Programm aufgelegt, das kann auch bis zu uns wirken.

Dennoch blicken Sie optimistisch in die Zukunft?

Auf jeden Fall! Auch aus meiner Tätigkeit als Vorstand in der KOWA MV* weiß ich, dass die kommunale Wasserbranche modern und innovativ ist. Wir setzen wie bisher alles daran, unsere Kundinnen und Kunden zuverlässig mit dem Lebensmittel Nr. 1 zu versorgen.

Vielen Dank für das Gespräch!

* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern

Ungefähr zwischen dem 7. und dem 12. Jahrhundert siedelten sich slawische Stämme in Mecklenburg-Vorpommern an. Zahlreiche Ortsnamen, beispielsweise auch Strelitz, zeugen noch heute vom slawischen Einfluss. Den Siedlern der Vergangenheit ist mit dem Slawendorf Neustrelitz ein ganz besonderes Denkmal gesetzt.

Erbaut ab November 1994 geht das Freiluftmuseum mittlerweile in seine 24. Saison. Über 20.000 Besucher aus der gesamten Welt strömen jedes Jahr in die Einrichtung, die am Zierker See in der Nähe des Neustrelitzer Stadthafens liegt. „Die Lage ist einfach super“, weiß auch Irene Neuperth, Geschäftsführerin der Trägergesellschaft IPSE GmbH.

Das Slawendorf fügt sich harmonisch in die Landschaft ein und ist auf allen Wegen zu erreichen: „Es ist nicht weit zum Stadtzentrum oder zum Bahnhof. Es gibt ausreichend Parkplätze rundherum und Fahrradwege führen direkt hier entlang. Und wer möchte, kann auch vom Wasser aus anreisen.“

Historisches Handwerk erleben

Doch eine einfache Anreise reicht natürlich nicht, den Besuchern soll schließlich etwas geboten werden. So gibt es auf dem rund 1,4 Hektar großen Areal 20 Gebäude, die aus natürlichen Materialien und in traditionellen Techniken errichtet wurden. In den kleinen Bauwerken wird der Lebensalltag der slawischen Siedler nachgestellt und vermittelt. Ob Flechten, Schnitzen, Töpfern oder Schmieden – die Gäste können nicht nur zuschauen, wie vor 1.000 Jahren gewerkelt wurde, sondern sich auch selbst daran ausprobieren. Gerade Kinder und Jugendliche zeigen sich davon fasziniert, was die Geschäftsführerin besonders freut: „Wir sind



Ehrenamtliche Helfer zeigen den Gästen das traditionelle Handwerk der slawischen Siedler. Fotos: SPREE-PR/Schulz

Geschichte zum Anfassen und Mitmachen

Das Slawendorf Neustrelitz zeigt, wie Menschen vor Hunderten Jahren in der Region lebten



Vom 12 Meter hohen Aussichtsturm können Besucher das gesamte Areal überblicken.



Das Slawendorf fügt sich harmonisch in die Landschaft am Zierker See ein.



In 20 Gebäuden wird das mittelalterliche Leben der Slawen dargestellt.



In der Kulthalle gewährt eine Ausstellung tiefere Einblicke in die Geschichte der Region.



Kindgerechte Infotafeln erklären den jüngsten Gästen, was in den Bauwerken vor sich ging.

als erlebnispädagogische Einrichtung konzipiert. Es ist schön, wenn das auch bei den Besuchern ankommt.“

Getragen vom ehrenamtlichen Engagement

Um das Zeitalter der Slawen noch intensiver erleben zu können, finden in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen im Dorf statt, etwa ein mittelalterlicher Sommermarkt oder die Nachstellung des Streitkampfs um Strelitz. „An diesen Tagen tauchen wir noch authentischer in die geschichtlichen Gegebenheiten ein“, so Irene Neuperth.

Ohne Förderer wären solche Veranstaltungen dabei nicht möglich: „Ganz klar: Das Slawendorf wird getragen vom Ehrenamt und dem Engagement unserer freiwilligen Mitarbeiter!“ Auch die Stadt Neustrelitz fördert die Einrichtung aktiv, ist sich der Bedeutung als touristischer Anlaufpunkt bewusst.

Familienfreundlich und nachhaltig

Außerdem präsentiert sich das Slawendorf als Ort für Jung und Alt. „Wir wurden vom Land Mecklenburg-Vorpommern als familienfreundliche Einrichtung zertifiziert. All unsere Attraktionen lassen sich gemeinsam, aber auch von Kindern auf eigene Faust entdecken“, gibt Irene Neuperth Einblick in die Kriterien für die Auszeichnung. Kindgerechte Infotafeln und familienfreundliche Preise im gastronomischen Angebot zählen ebenfalls dazu.

Auch Nachhaltigkeit wird im Slawendorf großgeschrieben: Plastik- und Pappgeschirr wurden aus den Imbissen verbannt, die Müllproduktion auf ein Minimum reduziert, gekauft wird nur regional. Und: „Alle Produkte in unserem Dorfladen sind ökologisch verträglich“, betont Irene Neuperth.

Slawendorf Neustrelitz

Franzosensteg
17235 Neustrelitz

Geöffnet bis:

31. Oktober 2021

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 10 – 17 Uhr

(bis 30. September)

10 – 16 Uhr

(1. bis 31. Oktober)

Preise:

4,50 Euro (Erwachsene)

3 Euro (Kinder)

12 Euro (Familienkarte:

zwei Erwachsene

plus Kinder)

Weitere Informationen:

www.slawendorf-neustrelitz.de

Jederzeit einsatzbereit

Fortsetzung von Seite 1
Bis zu 130-mal rückt das Bereitschaftsteam im Jahr aus. „Mitte 2000 waren es noch doppelt so viele Einsätze.“ Ein Grund für den Rückgang: „Die kontinuierlichen Investitionen in Anlagen und Netze.“ Damit verbundene Erneuerungen oder Sanierungen machen sie beispielsweise weniger störungsfähig. Zu den 130 externen Einsätzen kommen noch rund 250 interne „Hilferufe“.

Im Wesentlichen sind das Meldungen, die Anlagen wie Wasserwerke oder Kläranlagen bei Störungen in Arbeitsprozessen automatisiert übermitteln. „Nicht jede Meldung ist dann aber gleich ein Fall für den Bereitschaftsdienst.

Um schnell die richtige Hilfe in die Wege leiten zu können, sind für den Einsatzleiter präzise Angaben zum Ort und zum Schaden selbst wichtig. „Für Rückfragen benötigen wir auch eine Telefonnummer.“ Wenn plötzlich kein Wasser mehr aus dem Hahn fließt, ist klar: Hier gibt es ein Problem. Die Erfahrung zeigt aber, dass Störungen nicht immer auf den ersten Blick als solche zu erkennen sind. Wer beim Spaziergang zum Beispiel eine große Pfütze entdeckt, obwohl es nicht geregnet hat, oder eine blinkende Leuchte an einem Pumpwerk feststellt, sollte den Verband ebenfalls informieren. „Je eher wir von einem Schaden wissen, desto schneller können wir reagieren.“

Hier gibts Hilfe: 038375 530

Rohrnetz, Kanalnetz, Wasserwerke, Kläranlagen, Elektro: Abgesehen von der Verwaltung gibt es in allen Bereichen Bereitschaftsteams. „Insgesamt besteht der Bereitschaftsdienst inklusive Einsatzleiter aus sieben Mitarbeitern.“ Ob er ausrukt und welches Team dann gefragt ist, entscheidet der Chef vom Dienst. Bei ihm landen alle Anrufe, die werktags zwischen 16 und 7 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen ganztags an der Bereitschaftshotline 038375 530 eingehen.



FRISCH ANS WERK

Der Verband heißt sechs neue Kollegen willkommen

Damit bei Kunden alles im Fluss bleibt, greifen beim Zweckverband viele Rädchen ineinander. Kompetenz hat dabei viele Gesichter: Aktuell zählt der Verband 62 Beschäftigte und zehn Auszubildende. Viele von ihnen sind schon sehr lange an Bord. In den vergangenen Monaten sind zur Verstärkung aber auch sechs neue Kollegen dazugekommen, vor allem in den Bereichen Trinkwasser und IT. Die meisten von ihnen ersetzen Kollegen, die aus dem Verband ausgeschieden sind.



Die Dienstfahrzeuge gleichen einer rollenden Werkstatt. Ein wichtiges Utensil darin sind Verbindungsstücke. Die benötigt Torsten Müller, um Leitungen nach einem Rohrbruch wieder miteinander zu verbinden.

Den wohl abstraktesten Job im Verband hat Enrico Beitz. Er ist der neue IT-Spezialist. „Damit können viele zunächst erst einmal gar nichts anfangen.“ Das macht seine Aufgabe aber nicht weniger wichtig. Ganz im Gegenteil. Die Digitalisierung schreitet unaufhörlich voran. Und macht auch vor einem kommunalen Unternehmen wie dem Zweckverband nicht Halt. Sie tangiert ihn dabei aus verschiedenen Blickwinkeln heraus. Zum einen, um Kunden in Zukunft mehr Möglichkeiten als bisher zu geben, Anliegen online zu erledigen. Zum anderen spielt auch die interne Vernetzung eine große Rolle. Zum Beispiel, wenn es darum geht, Arbeitsabläufe zu verbessern, Kommunikationswege zu verkürzen oder Papier zu sparen. Ebenfalls nicht zu unterschätzen: der Punkt IT-Sicherheit. Die passenden Bausteine dafür herauszufinden, zusammensetzen und die Kollegen im Umgang damit fit zu machen,

Zu den ersten Aufgaben von Enrico Beitz gehörte, die Rechner der Kollegen so einzurichten, dass daraus sichere und nutzbare Homeoffice-Arbeitsplätze werden.



Ein wesentliches Arbeitsgerät für Hans Gühlke (l.) und Christian Witteck sind Standrohre. Sie kommen zum Beispiel bei Rohrnetzspülungen zum Einsatz.

Fotos (5): SPREE PR/Kuska



Moritz Butzke ist in seinem Arbeitsalltag vorrangig auf der Insel unterwegs, um Zähler zu wechseln. Für seinen neuen Job ist er von Lübz an die Küste gezogen.



Ludwig Wagner kam 2016 als Azubi zum Verband. Seit Januar hat er einen unbefristeten Vertrag. Er sagt über seinen Job: „Vom Standort bis zu den Kollegen stimmt hier einfach alles.“

Einen typischen Arbeitstag? Streng genommen gibt es den gar nicht, sind sich Hans Gühlke, Christian Witteck, Moritz Butzke, Ludwig Wagner und Torsten Müller einig. Grundsätzlich beginnt für die fünf Fachkräfte für Wasserversorgungstechnik und ihre Kollegen jeder Morgen auf einem der Wasserwerke mit einer Besprechung im Team. „Hier erhalten wir die Aufgaben, die für den Tag anstehen.“ Und die können jeden Tag anders aussehen. Während manche Kollegen dann im Wasserwerk bleiben, schwärmen andere auf die Insel aus. Kurz

und knapp formuliert fällt in die Zuständigkeit der Fachkräfte alles, was mit der Förderung, Aufbereitung und Verteilung von Trinkwasser zusammenhängt. Die Aufgaben dahinter sind sehr vielseitig. Je nach Arbeitsbereich liegt es unter anderem in ihrer Verantwortung, Wasserwerke und Druckstationen zu steuern, zu überwachen und zu warten, das Rohrnetz zu spülen, Zähler zu wechseln, Hydranten zu kontrollieren, Rohrbrüche zu reparieren und Wassermengen im Blick zu behalten – um nur einige Beispiele zu nennen. Hans Gühlke, Christian Witteck, Ludwig Wagner und Torsten Müller eint in ihrem neuen Job nicht nur das Aufgabenfeld. Alle vier stammen aus der Region und haben nach beruflichen Stationen zum Teil weit abseits von Usedom nun wohnortnahe Jobs gefunden. Ludwig Wagner ist zudem ein Beispiel für die Perspektive, die der Verband seinen Azubis bietet: Nach der Lehre erhielt er einen Arbeitsvertrag.

Wasser – ein kostbares Gut



Waschen, kochen, Toilette – Alltagslichkeiten wie diese (ver)brauchen Wasser. Statistisch gesehen summiert sich das in MV auf rund 108 Liter pro Einwohner und Tag, also fast elf volle Putzeimer.

Grundsätzlich ist die Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet gesichert. Hochsommerliches Wetter und die Urlaubssaison fordern den Verband dabei jedoch in besonderem Maße heraus. Er appelliert daher an alle Verbraucher, verantwortungsbewusst mit Trinkwasser umzugehen und im Garten mit kleinen Tricks Wasser zu sparen. Zum Beispiel, indem Beete regelmäßig – und nicht allzu tief – geharkt werden. So

kann das Wasser besser ins Erdreich eindringen. Gleichzeitig reduziert aufgelockerter Boden den Kapillareffekt, sodass Bodenfeuchtigkeit nicht so schnell an die Oberfläche gelangt und verdunstet. Idealerweise sollte das Gießwasser ähnlich warm wie die Außentemperatur sein. Am besten gelingt das mit aufgefangenen Regenwasser, das in einem weichen Strahl direkt auf den Wurzelballen gegossen wird. „In warmen, niederschlagsarmen Monaten liegt es in unser aller Verantwortung, mit der Ressource Wasser besonders sorgsam umzugehen und Leitungswasser als das anzusehen, was es ist: ein Lebensmittel“, sagt Verbandschef Mirko Saathoff.



Gelockerter Boden kann Wasser besser aufnehmen als feste Erde.

Gute Zahlen

Die Qualität des Trinkwassers muss in Deutschland hohen Anforderungen genügen. Die Maßstäbe dafür legt die Trinkwasserverordnung fest. Zu den wichtigsten Grundanforderungen gehört natürlich, dass es keine Krankheitserreger und Stoffe in gesundheitsschädigenden Konzentrationen enthalten darf. Um sicherzustellen, dass die Qualitäts-

anforderungen eingehalten werden, werden alle sechs Wasserwerke auf der Insel regelmäßig beprobt. Einmal jährlich wird zudem eine große Trinkwasseranalyse erstellt. Diese ist für jedes Wasserwerk auf der Homepage des Zweckverbands einsehbar. www.zv-usedom.de → **Trinkwasseranalysen** → **Prüfberichte**. Unterm Strich der vielen Zahlen steht ein Ergebnis: eine sehr gute Wasserqualität.

WASSERCHINESISCH Entsorgte Einwohner



Von einem entsorgten Einwohner spricht der Fachmann, wenn das Abwasser eines Haushaltes über den Schmutzwasserkanal entsorgt bzw. im Auftrag des Versorgungsunternehmens abgefahren wird.

Seit wenigen Wochen sind auf der Insel Hotels und Restaurants wieder geöffnet. Damit kehrt ein Stück Normalität auf die Insel zurück. Mit den Urlaubern steigen auch die Wassermengen wieder. Das ist für die Anlagen ebenso wichtig wie für betriebswirtschaftliche Betrachtungen. Die WASSERZEITUNG sprach mit Verbandschef Mirko Saathoff über die vergangenen Monate und ihre Folgen.

Wie wirkte sich der Lockdown auf den Verband aus?

Mirko Saathoff: Ungefähr zwei Drittel des Trinkwasserverbrauchs entfällt auf den Tourismus. Dem Verband hat der Lockdown deshalb stark zugesetzt. Unsere Anlagen und Leitungsnetze sind so konzipiert, dass sie dem damit verbundenen Wasserbedarf gerecht werden können. Fällt dieser über Monate weg, wirkt sich das in mehrfacher Hinsicht negativ aus. Lassen Sie uns auf zwei Beispiele blicken. Erstens: Unsere Anlagen. Sie müssen immer in Bewegung sein, damit die Wasserqualität

Harte Zeiten – Der lange Lockdown setzte auch dem Verband zu



Urlauber – das Bild entstand vor Corona – sind die Hauptabnehmer von Trinkwasser auf der Insel. Bleiben sie wie im Lockdown weg, stellt das auch den Zweckverband vor große Herausforderungen.

nicht leidet. Das, was sonst Einheimische, Gewerbetreibende und Urlauber gemeinsam im Fluss halten, musste im Lockdown durch verstärkte Rohrnetzspülungen ausgeglichen werden. Oder nehmen wir ein Pumpwerk: Hier springen bei geringen Wassermengen große Pumpen an und verbrauchen dafür mehr Energie als nötig.

Das zweite Beispiel?

Das ist der betriebswirtschaftliche Blick. Wir sind ein sehr anlageninten-

siver Betrieb. Das führt zu hohen Fixkosten. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts kann der Verband seine Betriebskosten nur über Gebühren decken. Eine wichtige Grundlage bei der Kalkulation von Gebühren sind die kalkulierten Wassermengen. Die Minderungen für 2020 belaufen sich wertmäßig auf ca. 900.000 Euro. Die Minderungen für 2021 lagen bis Juni bei 350.000 Kubikmetern. Das entspricht rund 1,9 Millionen Euro weniger Einnahmen.

Kann der Verband keine Unterstützung aus Corona-Hilfsfonds beantragen?

Das haben wir über das Innenministerium versucht. Bislang ohne Erfolg. Stattdessen wurde uns angetragen, alle haushalts- und abgabenrechtliche Instrumente zu nutzen, um die Ausfälle zu kompensieren.

Was bedeutet das?

Das würde bedeuten, dass wir die Mindereinnahmen über die Gebühren-

kalkulation ausgleichen müssten und zwangsläufig zu höheren Gebühren für 2022 und 2023 führen. Damit müssten neben touristischen Einrichtungen vor allem die Inselbewohner die Konsequenzen tragen. Das finden wir nicht gerecht. Die Bürgermeister/-innen der Insel haben sich deshalb als Verbandsversammlung noch einmal mit Bitte um Unterstützung an das Innenministerium gewandt. Unabhängig davon setzen wir als Verband nun auf eine gute Urlaubssaison, in der Hoffnung, dass wir dadurch einen Teil der Minderungen ausgleichen können.

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Insel Usedom

Zum Achterwasser 6, 17459 Seebad Ückeritz

Öffnungszeiten: Di/Do: 8.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
sonst nach Vereinbarung

Telefon: 038375 530
Fax: 038375 53155
info@zv-usedom.de
www.zv-usedom.de

Havariendienst: 038375 530



AN DEIN WASSER ZIEHT'S MICH HIN – MECKLENBURG-VORPOMMERN

Maritimer Charme: Am Ausläufer der Müritz liegt die Kleinstadt Röbel mit ihren Bootshäusern, der Uferpromenade und mehreren Häfen.



► Perspektivwechsel – auch bei Touren mit dem Rad ist Wasser fast immer ein Begleiter, wie hier hinter dem gelben Rapsfeld die Wohlensberger Wiek als Teil der Wismarer Bucht. Spitze!

◀ So geht Entschleunigung. Paddeln auf einem der vielen Seen (hier Neukloster) oder Flüsse ist ein Vergnügen für Groß und Klein.



Unser Wasserland Mecklenburg-Vorpommern hat alles zu bieten: vom Boot aus baden gehen, ankern in romantischen Buchten oder idyllische Naturlandschaften entdecken. Ganz gleich ob Neueinsteiger, Fortgeschrittener oder Profi, egal ob Muskel, Motor- oder Windkraft – eine 1.945 km lange Küste, 26.000 km Fließgewässer und mehr als 2.000 Seen erwarten Sie! Zusammen mit Brandenburg und Berlin bietet Mecklenburg-Vorpommern das größte vernetzte Wassersportrevier in Europa, das auch ideal für Familienurlaube ist. Auch optisch haben die heimischen Wasserwelten Beeindruckendes zu bieten. Überzeugen Sie sich selbst!

In Deutschlands Seenland sind 2.500 km befahrbar. Etwa 900 km davon können sogar führerscheinfrei mit Motoryachten, Haus- und Segelbooten befahren werden. Dafür dürfen Motor- und Elektroboote maximal 15 PS (11,04 kW, etwa 6 bis 12 km/h schnell) stark sein. Für einen sogenannten Charterschein weisen zahlreiche Anbieter vor Ort in Theorie und Praxis ein.

Planen und genießen

- Tourenempfehlungen und Testberichte: www.deutschlands-seenland.de, hier präsentieren sich die seenreichsten Bundesländer Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam.
- Der Landestourismusverein hat unter www.auf-nach-mv.de/maritim viel Wissenswertes rund um den Wassersport zwischen Ostsee und Seenplatte zusammengetragen.
- Das ADAC Skipper-Portal bietet einen Online-Hafenführer, Revier- und Länderinformationen, Törnorschläge, elektronische Seekarten, eine Gebrauchtfootbörse sowie einen Ratgeber mit Informationen und Tipps.
- Einen Ausflug zum Stand-up-Paddling buchen Sie schon von Zuhause bequem bei einer der Verleihstationen.
- Die Ostsee gilt als hervorragendes Revier für Segeltörns. Aber auch „das kleine Meer“, die Müritz, lockt mit einer Wasserfläche von 117 km² Segler an.

WICHTIG: Infos zu Einschränkungen im Elektronischen Wasserstraßen- und Informationsservice (ELWIS): www.elwis.de



▲ Auf dem Wasser leben, reisen, übernachten. Hausbooturlaub erfreut sich großer Beliebtheit.



► Für viele ein Muss beim Ausflug im Norden – ein Fischbrötchen auf die Hand.



► Sauber! 498 Badegewässer in MV sind hygienisch überwacht, 91 Prozent bekamen das Prädikat „ausgezeichnet“.

Fotos: SPREE-PR/Petsch (2); Galda (7)



▼ Ach du dicker Hecht! Gastangelkarten ermöglichen Freizeitanglern und Touristen das entspannende Vergnügen. Noch einfacher geht es für die etwa 45.000 Mitglieder des Landesanglerverbandes.



► Ursprünglich aus Ostasien stammend, hat die Mandarinente inzwischen auch MV für sich entdeckt wie hier im Warnow-Durchbruchstal.

Morgenstimmung in Zarrentin am Schaalsee. Der 24 km² große Grenzsee zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein ist der Mittelpunkt des UNESCO-Biosphärenreservats.

Zahlen und Fakten

- 350 Wasserwanderrastplätze, Marinas und Sportboothäfen mit 14.000 Liegeplätzen an der Küste und knapp 8.000 im Binnenland
- Wassertourismus mit 1.400 Unternehmen und rund 7.000 Beschäftigten
- die große Rundtour durchs Seenland = 570 km, sie führt durch zwei Bundesländer, die Hauptstädte Berlin, Potsdam und Schwerin
- Top 3 Seen: Müritz (117 km²), Schweriner See (62 km²), Plauer See (38 km²)
- Top 3 Flüsse: Elde (208 km), Warnow (155 km), Peene (142 km)
- längste Wasserstraße: Müritz-Elde-Wasserstraße: 180 km

Auf Wiedersehen!

Der Zweckverband ist ein wichtiger Arbeitgeber auf der Insel. Viele Mitarbeiter/-innen sind schon seit etlichen Jahren dabei. Wenn sie ihm den Rücken kehren, hat das in der Regel vor allem einen Grund: Sie gehen in den Ruhestand. So, wie Reinhard Kulz und Rolf Grapentin.

Mehr als vier Jahrzehnte! Es gibt nicht viele Mitarbeiter/-innen, die so weitreichende Wurzeln im Zweckverband haben. Einer von ihnen ist Reinhard Kulz. „Im Mai waren es 43 Jahre.“ Angefangen hat alles 1978: Reinhard Kulz kommt von der Armee zurück auf die Insel. „Der VEB Wasserwirtschaft baute gerade eine Baubrigade auf und bot mir eine Arbeit an.“ Seine erste Baustelle: ein Ferienhaus in Bansin. Auch die Trinkwasserleitung von Pudagla nach Stoben verlegt er seinerzeit mit. Als die Baubrigade Anfang der 1980er-Jahre geschlossen wird, kommt ihm seine LKW-Fahrerlaubnis zugute: Damit kann er Hochdruckspülfahrzeuge fahren – und beim VEB bleiben. Das Einsatzgebiet umfasst die Insel, Wolgast und Lassan. Anders als heute sind Kanalnetzspülungen damals körperlich schwere Arbeit. „Der Sand wurde zum Schacht gespült, unten in Eimer geschaufelt, an einem Strick nach oben gezogen, am Straßenrand ausgekippt und abends von Kollegen eingesammelt.“

Zum Abschied eine Portion Wehmut im Gepäck

Als die DDR in den Geschichtsbüchern verschwindet, übernimmt die Nordwasser GmbH den VEB. Das erste moderne Spülgerät holt Rein-

hard Kulz mit seinem Kollegen Manfred Schultz persönlich aus Hamburg ab. Es spült nicht nur, sondern saugt den Sand auch auf. „Für uns eine große Errungenschaft.“ Reinhard Kulz erlebt mit, wie 27 Gemeinden 1993 den Zweckverband gründen, Anlagen modernisiert, Ver- und Entsorgung ausgebaut und jede Menge Investitionen angeschoben werden. Er selbst bleibt bis zuletzt dem Abwasserbereich treu, kennt dessen Infrastruktur wie kaum ein anderer. Jetzt von zu Bord gehen, ist nicht einfach, räumt er ein. „Da ist schon eine ordentliche Portion Wehmut dabei.“ Seine Aufgaben weiß er aber bei seinem Nachfolger Olaf Tessmer in guten Händen. Beide haben bereits mehrere Jahre Hand in Hand gearbeitet. Mit einem sprichwörtlich lachenden Auge blickt Reinhard Kulz nun insbesondere auf mehr Zeit für die Enkel, den Garten und „die ein oder andere kleine Reise“.

Das Gedächtnis des Verbands gibt den Staffelstab weiter

Auf Wiedersehen sagt auch das langjährige „Gedächtnis des Verbands“:



Rolf Grapentin. Wann wurde Zecherin ans Abwasser angeschlossen? Wann ging der erste Reinwasserbehälter in Karlshagen ans Netz? Wenn einer das aus dem Effeff weiß, dann Rolf Grapentin. Und wenn es ihm gerade selbst nicht einfällt, weiß er aber in jedem Fall, wo es steht. Denn: Er hat das Archiv des Zweckverbands aufgebaut. Darin werden alle Vorgänge abgelegt, die im Verband jemals eine Rolle gespielt haben: Pläne, Gutachten, Genehmigungen, Baumaßnahmen, Leitungsrechte, Anlagenbuchhaltung und vieles, vieles mehr. „Die Archivierung ist der letzte Schritt eines jeden Vorgangs.“ Dazu wird jedes Schriftstück erfasst. Kleinere Baumaßnahmen kommen dabei mit ein bis zwei Ordnern aus, größere umfassen auch schon mal zwölf. Als Rolf Grapentin im Juli 1999 beim Zweckverband anfängt, arbeitet er zunächst in der Finanzbuchhaltung. Ab 2008 kümmert er sich um das Archiv und die Liegenschaften des Verbands. „Allein die Akten und Pläne aus den Zeiten der Nordwasser GmbH zu archivieren, hat ein Jahr gedauert.“ Zum Hintergrund: Zwischen Wiedervereinigung und Verbandsgründung kümmerte sich die Nordwasser GmbH um die Ver- und Ent-

◀ Rolf Grapentin sagt nach 22 Jahren auf Wiedersehen.

Foto: Archiv

▶ Die Zeit der Arbeit ist „abgegrast“: Nach 43 Jahren im Berufsleben startet Reinhard Kulz nun in einen neuen Lebensabschnitt.

Dazu gehört auch: mehr Zeit für den Garten.

Foto: privat

sorgung auf der Insel. Nun, nach 22 Jahren beim ZV, ist es auch für Rolf Grapentin an der Zeit, in den Ruhestand zu gehen. Seine Aufgaben

übernimmt jetzt Kathrin Kanitz. Ebenfalls in den Ruhestand gegangen ist Susanne Butz. Sie stand 34 Betriebsjahre im Dienste des Wassers.



Geldstücke sind aus Metall und also ziemlich schwer. Unwahrscheinlich, dass sie auf der Kippe ohne Gegengewicht einfach oben bleiben, oder? Tja, wenn Wasser ins Spiel kommt, ist nichts mehr normal – seht selbst!

Nur ein paar Zutaten brauchst du, um ein faszinierendes Experiment auf die Beine zu stellen:

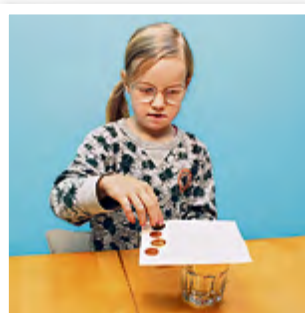
- 1 Glas, randvoll mit Wasser gefüllt
- 1 Stück Pappe, das etwa so breit und doppelt so lang ist wie die Glasöffnung
- ein paar Cent-Münzen

Die Pappe legst du auf das sehr volle Glas, so dass die eine Hälfte obenauf liegt, die andere steht nach der Seite über.



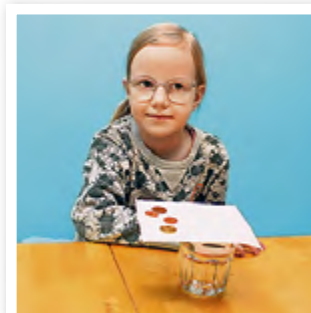
Drei Zutaten werden für den Test benötigt, plus Wasser natürlich.

Nun legst nacheinander Cent-Stücke auf die freischwebende Papp-Hälfte. Erstaunlich: Die



Dann die Pappe auf das volle Glas und das Geld auf die Pappe legen ...

Pappe neigt sich nicht zur Seite – das Geld bleibt oben! Die Erklärung dafür ist einfach, das



... und – voilà – die Pappe lässt sich von den schweren Geldstücken nicht stürzen.

Wasser wird in diesem Moment zu einem echten Super-Kleber. Dafür verantwortlich ist die sogenannte Adhäsion, also die Anziehung der Wasserteilchen mit den Teilchen, aus denen Pappe besteht. Sie kleben im wahrsten Sinne des Wortes fest aneinander. Aus demselben Grund bleiben z.B. Regentropfen an der Fensterscheibe oder der Regenjacke hängen. Erst wenn das Gewicht der Geldstücke ein gewisses Maß überschritten hat, ist es stärker als die „Klebkraft“. Dann löst sich die Pappe vom Wasser und neigt sich seitlich nach unten.

Schwerkraft aufgehoben

Wasser wirkt mit starker Anziehung

KINDERECKE